

umgrenztes Leitbild notwendig? Diese Fragen, einmal gestellt, haben Auswirkungen: in Ehe, Familie, Öffentlichkeit und, nicht zuletzt, im Gemeinschaftsleben der Kirche – bis hin zu der Frage nach dem „Priestertum“ der Frau. – Das Büchlein sei allen empfohlen, denen die „Kirche in der Welt von heute“ nicht nur zum Schlagwort, sondern zur Sorge geworden ist.

L. Zodrow SJ

DIRKS, Walter: *Geschäftsführung ohne Auftrag*. Olten, Freiburg: Walter 1967. 138 S. (theologia publica. 7.) Kart. 12,-.

Walter Dirks in einer Reihe mit Unmut provozierenden Autoren zu entdecken, sollte nur den Unkundigen überraschen. Wer jedoch Dirks schätzte vor allem wegen der Aufsätze, die ihm „seinerzeit“ den Unwillen des katholischen Establishments eintrugen, der wird den Autor gerade an jenem Ort zu Recht vermuten, an dem man „öffentliche Theologie“ zu treiben versucht. Und dies meint doch eine Theologie, die der Öffentlichkeit offen und zugänglich sein will. D. sprach die zwölf Beiträge des Bändchens im Rundfunk; er wandte

sich an die breiteste Öffentlichkeit, die nicht offen ist für theologische Esoterik. Diese Tatsache bestimmt Sprache und Inhalt der zwischen 1960 und 1966 gesendeten Beiträge. Sie alle sind gesättigt von jenem Geist, den man gemeinhin den „konziliaren“ nennt; sie meditieren mehr oder weniger explizit die christliche Grundkategorie der Bruderschaft und ihre Verwirklichung in den verschiedensten Lebensbereichen des Christen. Damit stellen sie einen Beitrag zum Selbstverständnis der christlichen Existenz hier und heute dar. Tröstlich und höchst aktuell sind die beiden letzten Aufsätze, die in Gelassenheit von der kon- und postkonziliaren Verwirrung handeln. D. gleicht dem Hausvater, der Altes und Neues hervorholt: seine Beiträge der sechziger Jahre wecken Erinnerungen an seine vorherigen Publikationen. Die Grundgedanken blieben. Was sich änderte, ist die Sprache. Die Gelassenheit des durch Lehramt und Konzil Bestätigten schlägt sich in der Diktion nieder. So wird das von Dr. theol. Walter Dirks redlich betriebene intellektuelle Geschäft für den hörenden Bruder zum geistlichen Gewinn.

R. Iblacker SJ

## ZU DIESEM HEFT

KARL-HEINZ WEGER bereitet eine größere Arbeit über die Erbsündentheologie vor, die in der Reihe „Quaestiones Disputatae“ (Verlag Herder) erscheinen soll.

Für den Beitrag von WILFRIED RUFF verweisen wir auf den im Februarheft dieses Jahrgangs erschienenen Aufsatz „Das embryonale Werden des Individuums“.

WOLFGANG KUHN ist Professor für Biologie und Didaktik und Methodik des Naturkundeunterrichts an der Pädagogischen Hochschule des Saarlands (Peter-Wust-Hochschule) in Saarbrücken.